

Chronische Nasenschleimhautentzündung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **24 (1967)**

Heft 7

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-552932>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

geworden, weil man erkannt hat, dass man Geschwüre mit rohem Kartoffelsaft wie auch mit rohem Weisskrautsaft, den man aus dem sogenannten Kabis gewinnt, zu heilen versteht.

Dieser Tage kam ich im Hochgebirge mit einem Touristen ins Gespräch. Als Deutscher weilte er während des zweiten Weltkrieges in russischer Gefangenschaft. Bei einem seiner Mitgefangenen, der seit Jahren an Zwölffingerdarmgeschwüren litt, konnte er infolge der verabfolgten Nahrung durch die Russen eine interessante Beobachtung machen. Die Hauptnahrung der Gefangenen bestand aus einer ungesalzenen Vollroggenmehlsuppe. Zwar sagte ihnen diese Kost keineswegs zu, aber mit der Zeit erwies sie sich als vorteilhaft, denn die Beschwerden liessen nach und verschwanden schliesslich ganz. Einige Monate nach dieser Feststellung wurde der Mann entlassen und gelangte in ein deutsches Spital, wo er geröntgt wurde. Als Ergebnis erwies es sich, dass seine langjährigen Geschwüre völlig verschwunden waren.

Dieser Erfolg beweist, dass es noch ein diätetisches Heilmittel gibt, um den

Zwölffingerdarmgeschwüren beikommen zu können. Ob bei der erwähnten Ernährung die Mineralbestandteile, vor allem der Gehalt an Calcium fluoratum als Heilfaktor in Frage kam, oder ob die reizlose, salzfreie Diät bereits den Erfolg auslösen konnte, ist schwer zu sagen. Ganz zufällig kann man oft eine erfolgreiche Heilmethode finden, und es ist Tatsache, dass fast die gesamten, bewährten Anwendungen der Volksheilkunde durch solche unbeabsichtigten Heilerfolge gefunden worden sind. Man fügte sie infolgedessen dem gesammelten Schatz natürlicher Anwendungen bei und gebrauchte sie von da an immer wieder. Wie leicht könnte jedoch dieses wichtige Erfahrungsgut heute verloren gehen, leben wir doch in einer Zeit, die sich in der Hauptsache der Chemotherapie zugewendet hat. Es ist daher vorteilhaft, dass «Der kleine Doktor» die Ergebnisse der oben erwähnten Sammlung festgehalten hat, denn dadurch wird verhindert, dass wertvolles Wissens- und Erfahrungsgut nicht achtlos in Vergessenheit gerät, sondern im Gegenteil stets verfügbar ist.

Chronische Nasenschleimhautentzündung

Chronische Schleimhautentzündungen, vor allem in der Nase, können zur grossen Plage werden. Bestimmt ist beispielsweise Echinaforce, das man, um die Entzündung erfolgreich bekämpfen zu können, innerlich, wie auch zum Betupfen verwendet, sehr gut. Auch das Bestäuben mit Urtalcin-Pulver hat sich bewährt. Nie sollte man jedoch vergessen, dass zusätzlich eine vorzügliche Heilsalbe dringend nötig ist, da man die Schleimhäute unbedingt regelmässig einfetten muss. Im entzündeten Zustand weisen nämlich trockene Schleimhäute kleine Risse auf, die auf Tinkturen sehr empfindlich ansprechen, da diese ein schmerzhaftes Brennen verursachen können. Es ist daher unbedingt nötig, regelmässig ein gutes Fett anzuwenden. Vaselinehaltige Fette eignen sich für die Schleimhäute nicht, denn sie ver-

mindern die Reaktionsfähigkeit der Schleimhautnerven. Am besten wirkt eine wollethaltige Heilcreme. Empfehlenswert ist zu diesem Zweck daher die Bioforce-Crème, denn sie enthält nebst einem vorzüglichen Wollfett noch Arnika, Sanikel und andere Kräuterextrakte. Sie hat sich denn auch immer sehr gut bewährt, was nachfolgender Bericht erneut bestätigt.

Eine Patientin aus Würzburg schrieb uns kürzlich: «Bereits eine Woche gebrauche ich die Tropfen und die Crème. Nachdem ich zweimal die Bioforce-Crème benutzte, war es mir möglich, Luft durch die Nase zu bekommen, und dies heute noch. Auch wirkt sie angenehm für die Nase. Die Nasentropfen, die ich vorher gebrauchte, haben die Nase innen wund gemacht, und jedesmal, wenn mir der Facharzt die Nase

ausätzte, brannte es bis in die Stirne. Dies fällt jetzt durch die Crème weg. Natürlich benutze ich, obwohl es mir jetzt wieder gut geht, die Heilmittel weiterhin, damit es ganz ausheilt. Ich möchte noch einmal für die Mühe danken, vor allen Dingen für die Heilmittel».

Auch vorbeugend sollte man die Schleimhäute von Zeit zu Zeit immer wieder etwas einfetten. Dies wirkt sich besonders in kalten Tagen äusserst günstig aus, da die Empfindlichkeit dadurch weniger gross ist. Die Nasenschleimhäute werden

durch das regelmässige leichte Einfetten bedeutend widerstandsfähiger. Die allgemeine Körperpflege sollte uns daher täglich dazu veranlassen, die Nase mit ein wenig Bioforce-Crème einzureiben, da sich der Nutzen lohnt. Die Empfindlichkeit vermindert sich dadurch und die Empfänglichkeit für Schnupfen und Katarrhe ebenfalls. Ist beispielsweise ein Schnupfen im Anzug, dann kann er durch sofortiges, also frühzeitiges Einreiben der Nase mit Crème-Bioforce vermieden werden.

Bergluft als Heilmittel

In einem Kubikzentimeter Stadtluft können wir unter dem Mikroskop Tausende, ja Zehntausende von verunreinigenden Partikelchen, vor allem Bakterien und Keime finden, während wir im Gebirge im Winter 0—5 und im Sommer einige mehr feststellen können. Es sind aber nicht in erster Linie die Bakterien, die Staub- und Kohlenpartikelchen, die uns schaden, sondern die Gase von Fabriken, Ölheizungen und Autos. Diese sind es, die ungünstig aufs Gefässsystem einwirken, so dass sie mit der Zeit Gefässschädigungen auslösen, die manchem das Leben durch den Gefässtod verkürzen.

Wer den Sommer oder Herbst dazu benützt, seine Ferien auf dem Lande, vor allem im Gebirge zu verbringen, der dient seiner Gesundheit mehr als er selbst ermessen kann. Voraussetzung ist jedoch mässige, gesunde Ernährung und täglich vernünftiges Wandern. Wer bereits älter ist, muss sich dabei unbedingt vor direkter Sonnenbestrahlung schützen, also immer eine Kopfbedeckung tragen. Nicht nur die reine Luft, sondern auch die vielen ätherischen Öle, die den Arven, Lärchen und Legföhren wie auch den vielen Blumen entströmen, sind für uns ein Heilmittel, das wir nicht unterschätzen sollten. Es wird besonders durch die Hautatmung eingenommen und wirkt sich auf diese Weise hervorragend auf die Lymph-

drüsen aus. Wir sollten in der Ferienzeit auch den Vorzug frühzeitigen Zubettgehens nicht versäumen, um einen erspriesslichen Vormitternachtsschlaf geniessen zu können, weil auch der Schlaf eines der besten Heilmittel ist. Wir sollten ihn daher nicht auch noch in den Ferien durch allfällige gesellschaftliche Verpflichtungen verscheuchen. Wer sich nämlich eines frühzeitigen Schlafes nicht berauben lässt, kann sich auch beim ersten Sonnenstrahl schon auf seiner Morgenwanderung befinden, und auch das gehört zur erspriesslichen Gesundheitspflege, denn das Wandern verschafft uns bekanntlich einen guten Appetit und wirkt gegen die Darmträgheit. Bewegung an frischer Luft regelt in der Hinsicht besser als irgendwelche Medikamente. Selbst die Ruhe und Schönheit der Bergwelt ist heilwirkend, da besonders unsere übermüdeten Nerven und unser vernachlässigtes Gemüt daraus neue Kräfte schöpfen. Diese benötigen wir heute in vermehrter Masse, um den bevorstehenden Unannehmlichkeiten gewachsen zu sein. Schöpfen wir also tief Atem in der reinen Bergluft, denn auch die Tiefatmung ist ein Heilfaktor, der manche Beschwerden lindern und wegschaffen kann. Schade, dass wir nicht auf Vorrat von der reinen Bergluft mit uns nach Hause nehmen können.